

Rechtliche Grundlagen

Gemäß § 117 Abs. 2 SGB V i. V mit § 117 Abs. 1 SGB V ist die Ausbildungsstätte zur Teilnahme an der vertragsrechtlichen Versorgung ermächtigt.

Wir haben als Ausbildungsambulanz eine Zulassung zur Abrechnung mit den gesetzlichen Krankenkassen. Da sowohl die Privatkassen als auch die Beihilfe keine Genehmigung von Ausbildungstherapien erteilen, dürfen wir privat versicherte Patient/-innen in unserer Ambulanz für Psychotherapie (SIAP) nicht psychotherapeutisch behandeln.

Lage und Anfahrt

Die Ambulanz für Psychotherapie (SIAP) befindet sich in verkehrsgünstiger Lage in der Innenstadt der Landeshauptstadt Saarbrücken, Großherzog-Friedrich-Straße 35. Sie erreichen uns mit öffentlichen Verkehrsmitteln.

- Saarbahnhaltestelle Landwehrplatz
- Bushaltestelle Rathaus
- Parkmöglichkeiten finden Sie am Landwehrplatz oder in unmittelbarer Nähe im Parkhaus am Rathaus



Saarländisches Institut zur Aus- und Weiterbildung in Psychotherapie, SIAP
Großherzog-Friedrich-Straße 35
D-66111 Saarbrücken
siap@sb.shg-kliniken.de
www.sb.shg-kliniken.de



Stand Dezember 2021



Saarländisches Institut zur Aus- und Weiterbildung in Psychotherapie, SIAP

SIAP-Ambulanz, Praxis für Psychotherapie Erwachsene, Kinder, Jugendliche Verhaltenstherapie



Über SIAP

Das Saarländische Institut zur Aus- und Weiterbildung in Psychotherapie (SIAP) in Saarbrücken ist ein staatlich anerkanntes Ausbildungsinstitut für Psychologische Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten. Es ist durch die Ärztekammer des Saarlandes als Weiterbildungsstätte anerkannt.

Zur Terminvereinbarung von Erstgesprächen bieten wir telefonische Sprechzeiten an

Termine für Erstgespräche können unter Telefon +49(0)681/38912-710 zu folgenden Uhrzeiten vereinbart werden:

Für die PP-Ambulanz dienstags und donnerstags von 11 bis 12 Uhr.

Für die KJP-Ambulanz donnerstags von 13 bis 14 Uhr.

Zugang

Das Erstgespräch wird von einem/r psychologischen Psychotherapeut/-in durchgeführt. Zu diesem Termin bringen Sie bitte die Gesundheitskarte Ihrer Krankenkasse mit.

Therapeutinnen/Therapeuten

Nach dem Erstgespräch wird Ihnen ein/e Therapeut/-in vermittelt. Dabei kann es zu Wartezeiten kommen, die wir Ihnen zum Zeitpunkt des Erstgespräches ungefähr benennen können. Bei den Therapeut/-innen handelt es sich um Diplom- bzw. Master-Psychologen/-innen in Ausbildung zur/zum Psychologischen Psychotherapeut/-in oder Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut/-in sowie um Fachärzt/-innen in Zusatzweiterbildung (fachgebundene Psychotherapie). Sie arbeiten nach modernsten wissenschaftlichen Methoden und unterziehen sich einer regelmäßigen Supervision.

Fachaufsicht



(v.l.n.r.) Christina Roeder, Instituts- und Ambulanzleitung PP, Nina Sonnenberg, Ambulanzleitung KJP, Eva Hoffmann, Instituts- und Ambulanzleitung PP

Priv.-Doz. Dr. med. Ulrich Seidl, Ärztliche Fachaufsicht PP, Prof. Dr. med. Eva Möhler, Ärztliche Fachaufsicht KJP

Was ist Verhaltenstherapie?

Die moderne Verhaltenstherapie vereinigt eine große Anzahl unterschiedlicher Techniken und Behandlungsmaßnahmen. Sie alle gehen davon aus, dass menschliches Verhalten, Denken, Fühlen und teilweise auch körperliche Reaktionen erworben, also erlernt werden und – wenn sie sich als unangemessen oder problematisch erweisen – verändert werden können.

Die Verhaltenstherapie ist problemorientiert. Die Behandlung setzt in der Regel an der gegenwärtig bestehenden Problematik an. Das therapeutische Vorgehen wird möglichst genau auf die jeweilige Störung der/des jeweiligen Patienten/-in zugeschnitten. Über die Lösung des Problems hinaus wird in der Verhaltenstherapie eine Erhöhung der allgemeinen Problemlösefähigkeit angestrebt.

Die Verhaltenstherapie untersucht auslösende, aufrechterhaltende Bedingungen des Problems. Die Therapie setzt an denjenigen Bedingungen an, deren Änderung für eine dauerhafte Lösung als notwendig erachtet wird.

Die Verhaltenstherapie ist handlungsorientiert. Um eine Verbesserung des Zustandes zu erreichen, ist die aktive Beteiligung der/des Patient/-in unumgänglich. Dabei geht es unter anderem um ein aktives Erproben von neuen Verhaltens- und Erlebensweisen sowie Problemlösestrategien in den therapeutischen Sitzungen und im Alltag.

Die Verhaltenstherapie ist transparent. Alle Aspekte des therapeutischen Vorgehens werden verständlich erklärt und das Erklärungs-

modell, wie es zur vorgegebenen Problematik kam, soll nachvollziehbar sein.

Die Verhaltenstherapie stellt „Hilfe zur Selbsthilfe“ dar.

Durch die oben beschriebenen Vorgehensweisen lernt der/die Patient/-in wieder von seinem/iherem Selbsthilfepotenzial Gebrauch zu machen.

Die Verhaltenstherapie ist zielorientiert. Der/die Patient/-in und der/die Therapeut/-in legen gemeinsam das Therapieziel fest. Das Erreichen des Therapieziels ist damit ein ausreichender Grund, um die Therapie zu beenden. Im Vergleich zu anderen Therapien sind verhaltenstherapeutische Behandlungen häufig von kürzerer Dauer.

Behandlungsspektrum Erwachsene

- Depressionen
- Angst- und Panikstörungen
- Zwangsstörungen
- Posttraumatische Belastungsstörungen
- Psychoreaktive Belastungsstörungen
- Dissoziative Störungen
- Somatoforme Störungen einschließlich Schmerzsymptome
- Essstörungen
- Nichtorganische sexuelle Funktionsstörungen
- Persönlichkeitsstörungen
- Impulskontrollstörungen (z.B. Kauf- und Spielsucht)
- Aufmerksamkeitsdefizit- und Hyperaktivitätssyndrom
- Psychotische Störungen, nicht akuter Zustand



Behandlungsspektrum Kinder und Jugendliche

- Entwicklungsstörungen
 - Störungen des Sprechens und der Sprache
 - Teilleistungsstörungen
 - Autismus und Asperger
- Verhaltens- und emotionale Störungen
 - Aufmerksamkeitsdefizit- und Hyperaktivitätssyndrom
 - Störung des Sozialverhaltens
 - Emotionale Störungen des Kindesalters wie Ängstlichkeit und Depression
 - Störungen der sozialen Funktion wie Mutismus und reaktive Bindungsstörungen
 - Tic-Störungen
 - Enuresis
 - Enkopresis
- Depressionen
- Angst- und Panikstörungen
- Zwangserkrankungen
- Posttraumatische Belastungsstörungen und andere reaktive Anpassungsstörungen
- Dissoziative Störungen
- Somatoforme Störungen
- Essstörungen
- Impulskontrollstörungen
- Regulationsstörungen im Kleinkindalter